Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 5=25 (1859)

Heft: 31

Artikel: Zur Geschichte des Krieges in Oberitalien

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92816

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

aber das wüßten fie, daß ihnen niemals in Cantinen Wein bezahlt worden fei, um fie unter diefem Borwand aufzuhepen, dazu feien auch die revolutionärsten Neapolitaner ju geizig. Möglicher Beife ift beides richtig; einzelne Führer der Meuterei icheinen in Berbindung mit fremden Emiffären gewesen zu fein, die Maffe mar es aber jedenfalls nicht und es war theilweise Schuld der Selbstsucht und der Gedankenlofigkeit der Offiziere der fraglichen Regimenter, daß die Sache fo weit fommen fonnte. 3m 4. Regiment borchten die beleidigten Goldaten auf die Stimme ihrer Offigiere, weil fie fie fannten, weil fie Bertrauen in ne hatten, weil diese es nicht verschmähten, dem Soldaten das Wort ju gönnen; bei den beiden andern Corps erfährt man auch gar nichts was die Offiziere gethan haben, um die Emporung ju verhindern; man erfährt nur die traurige Art, wie sie die Auflösung ihrer Corps vollzogen, wovon wir später sprechen werden.

So viel jur Ginleitung; wir fommen nun ju den Ereignissen am 7., 8. und 9. Juli, die wir ebenfalls nach getreuen Berichten von Augenzeugen ergablen werden.

Bur Zeit der Meuterei lagen in Neapel das 2., 3. und 4. Schweizer-Regiment, sowie das 13. Jagerbataillon; das lettere besteht bekanntlich auch aus Schweizern und wurde im Sahr 1850 auf Grundlage eines Bertrages zwischen der Krone von Reapel und den herren Oberfil. Lombach und von Mechel formirt. Das 1. Schweizer=Regiment lag in Palermo. Das 1. Regiment murde feiner Zeit mit den Rantonen Lugern, Uri, Unterwalden und Appengell J. Rh. fapitulirt; das 2. Regiment von den Kantonen Golothurn und Freiburg, das 3. von den Kantonen Ballis, Schwy, Granbun den, das 4. von Bern.

Um 7. Juli Abende brachte ein Goldat vom 3. Regiment die Nachricht nach dem Fort Carmine, wo die 4 Elitenfompagnien des 2. Regiments lagen, es folle losgeben; auf diefes erhoben fich die Soldaten in großer Stille, bemaffneten fich, über. rumpelten den Boften und begaben fich, geführt von einem Korporal, nach St. Apostoli, wo der Reft ihres Regiments lag. Sie bemächtigten fich der Fahnen; einzelne Leute schloffen fich ihnen an und der Saufe waltte fich nun gegen das Quartier des 3. Regimentes, St. Giovanni-Carbonari, wo fie zwar Verstärfung erhielten, aber dennoch einigen Widerftand fanden und von da nach St. Betito, mo das 4. Regiment lag. Sier begann die Szene einen wildern Charafter angunehmen; mehrere Goldaten, Schildmachen und Offiziere, die durch den garm erschreckt, berbeieilten oder abmehren wollten, murden mighandelt, einzelne niedergestochen, fo der unglückliche Lieut. von Roverea, einer der letten dieses alten ehrenbaften Beschlechtes, erft feit wenigen Bochen in Dienft getreten. Go fonnten die Meuterer bis jum Pifetzimmer dringen und fich der Fahnen bemächtigen, allein fie mußten ebenfo fchnell weichen, da unterdeffen das 4. Regiment unter die ein Bert des Bufalls.

Waffen trat. Sie jogen jur foniglichen Residenz nach Capo di Monte.

Wie weit fich die Buth der Leute erftrectte, beweist folgender Borfall. Ein Korporal vom 2. Regiment, Namens Meinhardt, batte fich mitten im Wirrwar in St. Petito bis jum Pulvermaga. gin schleichen können und murde im Augenblick ertappt, als er dafelbft Fener einlegen wollte. Bum Glud murde diefes Teufelswerk verhindert, das in erfter Linie die Salfte des 4. Regiments in die Luft gefprengt hatte.

Bas die Meuterer vom König wollten, will Miemand recht miffen; feiner trat im Namen der andern auf, Alles brulte, larmte, schof in die Buft. Adjutanten, die ju ihnen gefandt murden, um ihr Begehren ju vernehmen, mußten unver= richteter Dinge jurudfehren. General Riedtmatten mit mehreren Offizieren des 4. Regiments machte den Berfuch, die Meuterer gur Rückfehr jum Gehorsam zu überreden. Manche zeigten Luft; einzelne Rübrer aber tobten und ichrieen dagegen und suchten den Abfall ju verhindern. Es gelang ihnen nur ju gut und fo führten fie die Maffe von der koniglichen Residenz nach dem Marsfeld, mo fie ein Bivouaf bezogen und die Cantinen in der Mahe plunderten.

(Schluß folgt.)

Bur Geschichte des Rrieges in Oberitalien.

Wir lefen in der Allg. Darmftadter Militargtg. folgende Mittheilung, deren Wichtigkeit uns veranlagt, fie unfern Rameraden mitzutheilen; mir machen namentlich auf den halboffiziellen Zon der= felben aufmerksam und auf die hervorgehobenen Stellen:

Der geehrte o. Correspondent Ihrer Zeitung bat in den mir jugefommenen Artifeln I. und II. da. male die Lage im Allgemeinen richtig aufgefaßt und gewürdigt.

Leider haben die friegerischen Ereigniffe mich verhindert, Ginficht in die folgenden Artifel III. und IV. ju nehmen.

In dem mir überfendeten Abschnitt V. finde ich einige Bemerfungen, welche ich mich verpflichtet febe, als nicht richtig zu bezeichnen.

So behauptet Ihr herr Correspondent:

"Die Schlacht von Magenta mar nichts als ein Act in der öfterreichischen Rückzugsbewegung, weit mehr von der Roth des Augenblicks abgerungen, ale vorher bedacht und erwogen; eine That in die Sand des Bufalls gegeben und darum wenig geeignet, wieder gut ju machen, mas verfehlt mar. Die Abtheilung des Corps Clam-Gallas tc."

"Den nur halb verlorenen Rampf am anderen Morgen fortjufegen, fehlten dann die Mittel, die anderen Corps maren nicht heran."

Die Schlacht von Magenta mar durchaus nicht

Nachdem der öfterreichische Feldherr die Bortheile, die ibm feine gunftige defenfive Stellung bei Robbio und Mortara, gegen die schief nach No. vara von Bercelli hinlaufende Operationelinie des Reindes, - der fich von feiner Bafis Aleffandria-Cafale vollfommen entfernt batte - und damit die indirefte Bertheidigung des Ticinofluffes, bafirt auf Berequardo und Bavia, aufgegeben batte, entschloß er fich jur direften Bertheidigung binter dem Strome. Diefe direfte Bertheidigung fonnte auf zweierlei Urt bewirft werden, und zwar entweder durch eine Aufstellung der Armee à cheval der von Magenta nach Mailand führenden Strafe, oder durch einen Flankenangriff in demfelben Sinne, wie von Mortara aus bafirt auf Pavia, gegen die Linie Bercelli-Novara.

Die erfte Art wurde aus dem Grunde verwor. fen, weil damit im Falle des Migtingens der Bertheidigung der Rudjug auf der oberen Strafe über Mailand, Bredcia eingeschlagen merden mußte, und bei der damaligen Gahrung in diefen Sauptftadten diefe Mudjugslinie gefährdet erschien.

Ueberhaupt war gleich bei dem Beginne der Operationen diefe Linte als Ruckjugslinte vermorfen. Man beabsichtigte in der Nabe des Bos ju bleiben, um mit Benugung der Manövrirpunfte Baccarizza, Biacenza, Brescello, Borgoforto die innere Stellung zwischen den von Guden und non Weften vordringenden Kräften des Gegners ju bebaupten.

Diese untere Strafe über Cremona mar auch bereits vor dem Beginne der Reindfeligfeiten gur Stappenftrage eingerichtet.

Uebrigens mare auch feine Zeit gewesen, nach bem Rudzuge von Mortara eine direfte Bertheidigung Mailands durch eine Aufstellung à cheval der oberen Straße anzubahnen. Man entschloß fich gleich bei Berlaffung der Lumellina gu einer fantirenden Bewegung gegen die Linie Novara= Mailand.

Bei diefem Manover war man auf Pavia, welches ju einem fleinen verschanzten Lager angemachfen mar, ferner auf Biacenja und Biggighettone bafirt. Alle Wege, welche von der Linie Magenta-Mailand in schiefer Richtung gegen Lodi, Bizzighettone, Biacenza führen, maren in Boraus. ficht, daß der Rall einer Bertheidigung des Ticino binter dem Aluffe durch ein Alankenmanover ein= treten fonne, durch Generalftabsoffiziere noch vor dem Beginne der Feindseligfeiten genau refognos. girt und bier und da ausgebeffert. Ferner batte man bei diefer Bertheidigungbart den Bortheil, daß man fich nach dem Berluft der Schlacht hinter den breiten Ranal, der Abbiategraffo und Mailand verbindet und deffen Bruden minirt maren, jurudiehen und die Berfolgung des Feindes hemmen fonnte.

Endlich mar auch das Terrain zwischen dem Ranal und weiterbin gegen Guden für eine energische Berfolgung durchaus nicht geeignet.

Die Corps follten nach dem am 2. Juni be-

werden, daß ein Corps an der Tête, drei in ber Front und zwei als Referve bereit maren, durch einen einfachen Vormarsch gegen Magenta jedes Vorgeben des Gegners zu fankiren. Die Corps batten dem entsprechend die nöthigen Befehle erbalten.

Nun trat auf dem Nückmarsche hinter den Ticino ein Zwischenfall ein, der dem Armeefommando durchaus nicht zur Laft gelegt werden fann, und den aufzudecken die Berhältniffe verbieten; ein Zwischenfall, melcher verhinderte, daß die Corps am 3. die ihnen angewiesenen Stellungen nicht erreichen fonnten, dieselben daber nicht jene oben ermähnte Kreugftellung einnahmen, fondern echels lonirt hinter dem Ticino auf der von Abbiate= grasso nach Bereguardo führenden Straße stehen bleiben mußten. Go fam j. B. das 8. Corps ftatt nach Rofate, mobin es bestimmt mar, in die Mabe Berequardos zu fteben.

Die Folge mar, daß außer der vom 1. Corps bereits bei der Armee eingetroffenen Divifion nur noch das zweite 2. Corps, welches bereits am 3. bei Magenta ftand, endlich das 7. und 3. Corps an dem am 4. entbrannten Kampfe theilnehmen fonnten.

Diese Bertheidigungsart des Ticino und damit Mailands durch ein Flankenmanöver war, wie selbst der damals bei der Armee auf Befehl Gr. Majeftat, unferes ritterlichen Raifers, eingetroffene Feldmarschall Baron Heß bezeugen fann, vom Urmeekommando vorausbedacht und von dem genannten herrn Feldmarschall selbst als ein schönes Manover bezeichnet.

hierbei murde vom Armeefommando angenommen, daß der Brückenkopf von St. Martino, durch mehrere Bataillone befest und mit Bofitionsgeschüt armirt, auch im Stande fein werde, die Tête der frangofischen Armee einige Stunden bindurch aufzuhalten, und daß nach endlich nothwendig werdender Berlaffung deffelben die Sprengung der Brücke über den Ticino abermals dem Feinde eine foftbare Zeit rauben werde, da diefer Fluß bei seiner farten Strömung nicht so leicht zu überbrücken ift, wie uns felbft bei ber Berftellung der Brude bei Bigevano die Erfahrung lehrte.

Indef murde gegen den Befehl des Armeefom. mandanten der genannte Bruckentopf verlaffen; die Sprengung der Brucke gelang nicht, fo daß dieselbe von den feindlichen Infanteriekolonnen jur Ueberschreitung des Stromes benugt merden

Um Rampfe felbft, der nun am Ponte di Magenta entstand, nahmen die bereits oben erwähnten Corps Theil. Das 8. Corps langte erft Abends gonnenen Rudgug derart in Areuzform aufgestell bei Bestaggo und das 5. Corps binter dem 3. bei

Robecco, letteres unmittelbar, erfteres nur 3 Mig= lien vom Rampfplate entfernt, an.

Der Rampf mar, wie bereits allgemein befannt, mehr für und als für den Gegner entschieden, der sogar am Morgen des 5. seine Truppen auf das rechte Ticinoufer zurückgezogen hatte.

Der Armeekommandant war fest entschlossen, den Rampf am 5. weiter aufzunehmen. Sämmtliche Corps der Armee, mit Ausnahme des 9., welches den Rücken zu decken bestimmt war, sollten an dem Kampfe theilnehmen; die Detaildispositionen für die Schlacht — wobei dem Grundsaße der Concentrirung der Massen auf dem entscheidenden Punkte volle Rechnung getragen wurde — waren bereits entworfen, als abermals ein unglückseliger Zwischenfall, der nicht im Armeekommando seinen Grund hatte, der aber durch eine außerordentliche Energie von demselben vielleicht hätte beseitigt werden können, eintrat, welcher den Rückzug der Armee zur Folge hatte.

Also vorher bedacht und wohl erwogen war die Operation hinter dem Ticino, und nicht die Rückgugsanordnungen von dem Tage von Bercelli und Balestro haben es verschuldet, daß die österreichische Armee nicht mehr rechtzeitig hinter dem Ticino versammelt werden konnte; nicht sie hatten es verschuldet, daß die Truppen bei Magenta nach einander auf einem unvorbereiteten Schlachtfelde in den Kampf geworfen werden mußten.

Daß außer den Garden und dem Corps Mac Mahon's, wenn auch nicht die ganzen Corps, fo doch einzelne Divisionen derfelben an dem Kampfe theilnahmen, beweist der Umstand, daß von allen Corps Gefangene gemacht wurden.

Feuilleton.

Blide in die frangofische Armee.

Ein deutscher Offizier hat im Jahr 1858 die Lager in Chalons und Paris besucht und darüber eine Broschüre veröffentlicht "Militärisch-politische Berichte aus Franfreich." Diesem Werfe entnehmen wir die nachfolgenden Mittheilungen, die reiches Interesse gewähren und manche Erscheinung der letten Kämpfe in Italien erklären. Unsern Lefern mag übrigens auch der exclusiv deutsche Charafter des Beobachters interessant sein.

Soldaten und Offiziere.

Nachdem wir nun uns über die französischen Berhaltnisse einen allgemeinen Ueberblick verschaftt Kräfte der französischen Infanterie Offiziere enthaben, fehren wir zur Armee zurück, und nehmen die Behauptung, welche wir in der Sinleitung der Arbeit vorausstellten, wieder auf, deren weitere Durchsührung wir versuchen: von Allem, was König, hier sind alle ihre Kräfte eng konzentrirt. Frankreich Großes hat, ist die Armee, unstrer Anschen Bernaunt, wie wenig im Allgemeinen die geistigen Kräfte der französischen Infanterie Offiziere entwickelt sind, wie beschränkt ihr Gesichtskreiß ist, aber in diesem beschränkten Geschränkten Geschränkten

ift das eigentliche Leben des Bolfes, la vie militaire est la vie du peuple, und diejenige Organisation zeigt fich immer als die größte, worin die Gesammtfraft des Volfes ihren höchsten und allgemeinften Ausdruck findet, und das ift in Frankreich in der Armee der Fall; darum findet man auch hier jene achte Mannlichkeit, jene Aufopferungs. und Entbehrungsfähigfeit, jene Bang. beit und Bollständigkeit, die man überall fonft vergebens sucht. Sier ift fein Coquettiren mit dem Degen; der Goldat ift gang Goldat, und al. les Andere ordnet fich diesem einen und bochften Biele unter, und alle natürlichen Unlagen, welche Das Bolf befitt: in der Armee fommen fie gur Beltung, und in der Armee verschaffen fie fich Raum, Ausdruck und Anerkennung. Beben mir jest spezieller auf Offiziere und Goldaten ein.

Der frangofische Goldat bat zwei Bege, auf benen er vorwarts fommt: der eine ift der Weg der Intelligenz, er ift der schnellfte; der andere ift der des perfontichen Verdienstes, er ift der ficherste. Sch habe zwei Bruder neben einander gefeben, der jüngere mar Capitain, weil er aus der Ecole de St. Cyr hervorgegangen, der altere nur Unteroffizier, obgleich er wegen mufterhafter Rührung und Tapferfeit beforirt war; Beide dienten in demfelben Regimente. Das Avancement der Armee im Frieden ift folgendes: Auf zwei Avance= ments nach der Unciennetät folgt eines außer der Tour (par choix); im Rriege ift das Berhältniß umgefehrt, von drei Stellen werden zwei durch Abancement außer der Tour und eine nach dem Dienstalter befest; alle Offiziere ernennt der Raifer. Da nun faft alle aus den Schulen bervorgegangenen Offiziere außer der Tour avanciren, fo find beinabe alle Befehlshaberftellen, vom Compagniechef bis jum General, von früheren Eleven der Ecole de St. Cyr, und verhaltnismäßig von febr jungen Leuten befest, mabrend die vom gemeinen Goldaten jum Offizier Avancirten im Befentlichen Goldaten bleiben, d. h. in der Armee unter den Offizieren ein alteres Element bilden, welches fich vorzugsweise mit dem Detail des Dienstes beschäftigt, alle diese fleinen Mühen und Arbeiten mit Sorgfalt vollbringt, und fich durch gewiffenhafte Pflichterfüllung der es fein Emporfommen verdanft, auszeichnet. Diese Offiziere versteben gut zu marschiren, sich gut mit den Leuten ju unterhalten, find vorforglich für die fleinen Bedürfniffe des Goldaten, für fein Schubzeug, feinen Angug, feine Berpflegung, und bilden, wie gefagt, ein durchgehends nothwendiges Element in der Armee. Die Unwiffenheit eines folchen Offiziers ift allerdings mitunter unglaublich; man ift erstaunt, wie wenig im Allgemeinen die geiftigen Rrafte der frangonichen Infanterie Offiziere entwickelt find, wie beschränft ihr Besichtsfreis ift, aber in diesem beschränften Benichtsfreise feben fie mit unglaublicher Scharfe, bier find fie herr und Ronig, bier find alle ihre Rrafte eng fonzentrirt. Muth, dreimal Muth, Billensfraft, Beobachtungs.